



## **Predigt Ostern, 31. März 2024, Sevelen 9 Uhr**

### **Lesungen**

#### **Zweite Lesung 1 Kor 5, 6b–8**

Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr neuer Teig seid! Ihr seid ja schon ungesäuertes Brot; denn als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden. Lasst uns also das Fest nicht mit dem alten Sauerteig feiern, nicht mit dem Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit den ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit und Wahrheit!

#### **Evangelium Joh 20, 1–9**

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mádala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.

## Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Gewinnen, wer will das nicht? Wer die Wahl hat zwischen Gewinnen und Verlieren, der trifft in der Regel immer die richtige Wahl, dass Gewinnen etwas besser ist als Verlieren. Spielst Du um zu gewinnen? Es gibt bei Kartenspielen, Gesellschaftsspielen, beim Würfeln die unterschiedlichsten Charaktere, einige spielen mit Ehrgeiz, andere mit Freude, andere bloss zum Zeitvertreib. Und doch ist fast allen lieber, dass sie auch mal das Spiel für sich entscheiden als bloss verlieren. Lebst Du um zu gewinnen? Es gibt so viele Arten, ein Leben zu führen, so viele Weisen, das eigene Leben zu gestalten. Und uns allen ist es eigentlich lieb, dass wir mindestens am Ende sagen können, dieses Leben war gut, es war schön, dieses Leben ist ein Gewinn, ist ein Geschenk. Lebe ich so, dass ich gewinne? Heute, an Ostern möchte ich auf den Auferstandenen blicken und sehen, dass ich nicht beim Karfreitag stehenbleibe, dass ich mit Jesus Christus auf der Gewinnerseite stehe und wie sehr das meinen Glauben verändert.

Bleiben wir nicht am Karfreitag stehen! Am Karfreitag scheint alles verloren. Jesus stirbt und mit ihm stirbt die Liebe, der Glaube, die Hoffnung. Mit ihm stirbt seine Botschaft, seine Bewegung verliert sich. Der Karfreitag ist für uns diese Zeit des Verlierens, des Leidens, des Loslassens, des Sterbens. Auf schmerzliche Art erinnert uns jeder Karfreitag daran, dass wir viel zu verlieren haben, dass wir viel verlieren werden. Mit Ostern macht Jesus klar, dass dieser Karfreitag vorbei ist. Wenn ich auf Jesu Kreuz blicke, dann überkommt mich Verzweiflung. Alle Zuversicht schmilzt dahin. Pessimismus macht sich breit. Wenn das Licht dieser Welt so von Dunkelheit übermannt wird, dann erscheint mir alles verloren zu sein. Mit Ostern macht Jesus deutlich, dass sein Licht jede Dunkelheit überwindet. Das erste, das wir an Ostern also feiern ist, dass wir nicht beim Karfreitag stehenbleiben. Was immer es auch gibt an Verlust, an Leid, an Schmerz, das ist nicht das Ende. Was immer auch das Leben mit sich bringt an Dunkelheit, an Bösem, an Tod, diese haben nicht das letzte Wort. Verlieren ist okay, weil wir noch lange nicht verloren gehen. Wir feiern also, dass wir nicht in Tod und Sünde versacken, sondern vorwärts kommen.

Mit Jesus Christus stehe ich auf der Gewinnerseite. Denn Jesus gewinnt mit seiner Auferstehung. Er überwindet diese Stille des Todes mit dem Leben, das am Ostermorgen in ihn zurückkehrt. Er gewinnt gegenüber diesem Stein, der ihn von der Welt dort draussen abgeschirmt hat. Die Tücher, die so sehr nach Tod schmecken, legt er ordentlich zur Seite. Er tritt hinaus, um damit haben sich all die Vorhersagen, all die Zusagen Gottes, die durch die Schrift uns gemacht wurden, erfüllt. Die Schrift entpuppt sich als Wahrheit. Gott hat sein Wort gehalten. Mit Jesu Auferweckung hat das göttliche Leben gewonnen.

Damit gewinnt Jesus auch mit seiner Botschaft. Wenn nicht nur seine Worte und seine Taten die Nähe Gottes zeigen, sondern wenn Gott da ist an diesem Ostermorgen, dann höre ich seine Botschaft mit anderen Ohren. Vorher konnte ich denken, Jesus habe halt eine gute Alternative, wie ich meinen Glauben leben kann, eine interessante Vorstellung, wie ich am

göttlichen Leben teilhaben kann. Vorher konnte ich denken, dass seine Impulse zu Frieden, Vergebung, Liebe mir hier und da helfen können auf meinem Weg. Vorher konnte ich denken, vielleicht klappt das, vielleicht nicht, mit so ein bisschen Glauben kann ich nicht viel verlieren. Aber jetzt mit seiner Auferstehung muss ich mir sagen: Jesus bietet mir nicht irgendeine Alternative, er bietet mir den einen Weg an am göttlichen Leben teilzuhaben. Was er zuvor vorschlug an Friede, Vergebung, Liebe, das schmeckt jetzt nach Ewigkeit.

Jesus hat mit seiner Auferstehung den Tod überwunden. Er hat alles Böse überwunden. Und damit ist entschieden, wer am Ende die Partie gewinnt. Wir leben ja nicht in einer Welt, wo das Gute und das Böse in einem ewigen Kampf miteinander ringen. Seit Ostern leben wir in einer Welt, wo entschieden ist, dass das Gute gewinnt und das Böse verliert. Wir erleben nur noch die letzten Züge eines Spiels, dessen Ausgang entschieden ist. Selbst wenn Leid und Tod, wenn gar Böses noch meinen Weg kreuzt, so weiss ich doch, am Ende wird alles gut. Am Ende gewinnt Gott, wie es schon seit dem Anfang der Plan war. Am Ende gewinnt die Liebe, der Frieden, die Barmherzigkeit, weil sie schon längst stärker sind.

Seine Auferstehung verändert darum auch meinen Glauben. Ostern lässt mich dankbar sein für diesen Gott, der mir so viel an Leben und Liebe verheisst und gibt. Voller Dankbarkeit blicke ich zurück auf das Kreuz vom Karfreitag und auf das leere Grab vom Ostermorgen. Ich werde beschenkt, und mein Herz ist voller Dankbarkeit. Und Ostern lässt meinen Glauben auftanken mit Optimismus. Es wird alles gut. Es wird alles wieder besser. Am Ende gibt es nur Licht, nur Wärme, nur Schönheit, nur noch das Gute. Alles wird gut. Und schliesslich schenkt mir dieser Osterglaube eine Freude, eine Fröhlichkeit, mit der ich dieses Leben leben kann. Ostern zu feiern heisst für mich als Kind Gottes also nicht mehr und nicht weniger, als dass ich allen Grund habe voller Dankbarkeit, mit einem starken Optimismus und mit übertriebener Fröhlichkeit diesen Weg des Lebens zu gehen.

Es gibt viele Arten, ein menschliches Leben zu führen, viele verschiedene Weisen, das eigene Leben zu gestalten. Und uns allen ist es eigentlich recht, dass wir mindestens am Ende, besser schon früher, sagen können, dieses Leben ist gut, es ist schön, dieses Leben ist ein Gewinn, ein Geschenk. Wie lebe ich, wenn ich doch glaube, bereits gewonnen zu haben? Ich lebe, ich hoffe, ich glaube voller Freude und Dankbarkeit und Optimismus. Heute drücken wir das neu durch unseren Oster-Jubelruf aus. Heute rufen wir laut «Halleluja», weil Jesus Christus den Sieg errungen hat, weil er der Gewinner ist, und weil wir teilhaben an seinem Sieg des Lebens, an diesem Sieg der Liebe, an diesem Gewinn der Ewigkeit.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://podcasters.spotify.com/pod/show/soulfood1/episodes/184-Gewinnen-e2hoj83>